

Mogelpackung Ganztag

Beitrag von „Urbietobi“ vom 26. Mai 2019 22:35

Hallo!

Ich habe mich hier angemeldet, um einmal verschiedene Meinungen zu hören, da ich den Eindruck habe, dass ich ziemlich alleine mit meinen Gedanken dastehe.

Wie dem Titel zu entnehmen ist, geht es um Ganztagschulen. Mich würde interessieren, inwieweit ihr vom Konzept gebundenem Ganzttag oder teilgebundenem Ganzttag überzeugt seid.

Momentan bin ich an einer teilgebundenen Ganztagschule tätig und habe mich auch mit verschiedenen anderen Ganztagschulen, gebunden oder teilgebunden, beschäftigt und finde, dass diese Schulen niemandem wirklich nützen, vielleicht sogar eher schaden.

Es wird weder die Chancengleichheit gefördert, noch gibt es verbesserte Leistungen, wie Studien beweisen. Zudem raubt es den Schülern Zeit für eigene Freizeitplanungen. Ich habe es als Schülerin selber extrem anstrengend gefunden, Nachmittagsunterricht zu haben und konnte mich kaum noch konzentrieren. Warum pochen alle auf Ganztagschulen mit rhythmisiertem Konzept? Kann man sich tatsächlich in der 3. und 4. Stunde entspannen, wenn in der 7. und 8. noch Physik oder Deutsch anstehen? Außerdem gibt es doch Schüler, für die es sehr anstrengend ist, den ganzen Tag unter so vielen Menschen zu sein.

Ist ein offener Ganzttag mit guten Nachmittagsangeboten oder einem angebundenen Hort nicht sogar effektiver in Hinblick auf die Entwicklung der Schüler?

Ich empfinde diese Verpflichtung als extremen Eingriff in das Familienleben und der immer weitere Ausbau von verpflichtenden Ganztagschulen widerstrebt mir und für meine Kinder möchte ich das zum Beispiel nicht.

Dieser Artikel aus der FAZ fasst meine Meinung dazu ganz gut zusammen:

<https://www.faz.net/aktuell/beruf-...e-14552821.html>

Mich würde interessieren, wie eure Gedanken dazu sind.

Liebe Grüße und einen schönen Restsonntag! 😊

Beitrag von „Morse“ vom 27. Mai 2019 06:28

Am Ende kommt noch raus, dass das Ziel der Ganztagsschule gar nicht die humanistische Persönlichkeitsentfaltung ist.

Beitrag von „Urbietobi“ vom 27. Mai 2019 07:16

Ja und wozu denn der ganze Aufwand, wenn es nur Nachteile bringt und viel Geld kostet? Ist das ein Geldwäscheprojekt der Länder oder wie?

Beitrag von „FrauZipp“ vom 27. Mai 2019 07:20

Ich hab mal eine Frage:

Sind in einer deutschen Ganztagsschule, die Kinder einschliesslich Mittagessen in der Schule?

Hier in der Schweiz war es schon immer (ok seit sicher 30 Jahren) so, dass auch Nachmittagsunterricht ist. Am Anfang (Kindergarten) an 2 Nachmittagen pro Woche für die Kinder im 2. Jahr, in der 1. Klasse sind es momentan 3 Nachmittage und ab der 2. vier.

Wir schicken die Kinder um 12 Uhr heim oder alternativ in den Hort und um 13:35 Uhr kommen sie wieder. Danach ist nochmals Unterricht bis 15:20 Uhr (in höheren Klassen auch länger).

Beitrag von „plattyplus“ vom 27. Mai 2019 09:03

[Zitat von FrauZipp](#)

Sind in einer deutschen Ganztagsschule, die Kinder einschliesslich Mittagessen in der Schule?

Ja, in D sind die Kinder inkl. Mittagessen an der Schule. Hintergrund der Ganztagsschulen ist aus meiner Sicht aber nicht das humanistische Bildungsideal sondern sie soll eine verlässliche Terminplanung garantieren, wenn beide Elternteile vollzeit arbeiten und dank der auseinanderfallenden Großfamilien die Kinder nicht mehr von den Großeltern betreut werden können, weil die zieg km weit weg wohnen.

Ein anderer Aspekt der Ganztagschule ist, daß man die Kinder möglichst lange am Tag aus z.T. problematischen Familienverhältnissen raus halten will.

Beitrag von „Urbietobi“ vom 27. Mai 2019 09:33

Alle Schulen die ich kenne, bieten einen Mittagstisch an. Es wäre auch zum Beispiel bei vielen Busschülern gar nicht möglich, die Schüler nach Hause zu schicken.

Ja, verlässliche Terminplanung wäre aber ja auch gegeben, wenn man einen offenen Ganztag anbietet und dann zum Beispiel Musik-, Kunst- oder Sportvereine in die Nachmittagsaktivitäten einbindet oder einen Hort oder Jugendtreff mit pädagogischer Betreuung. Davon hätten doch gerade Schüler mit problematischen Familienverhältnissen viel mehr, als wenn man den Unterricht künstlich herauszögert.

Und warum sollen die Schüler mit unproblematischen Familienverhältnissen denn auch nachmittags bleiben, wenn es vielleicht gar nicht nötig wäre. Nur damit die „Mischung“ stimmt?

Hmm, ich merke schon, dass dieses Thema wohl nicht so der Interessenslage entspricht, aber ich finde, dass das Ganztagskonzept sehr uneffizient, pädagogisch fragwürdig und teilweise sogar lieblos umgesetzt wird.

Beitrag von „Freakoid“ vom 27. Mai 2019 11:09

Eine Kollegin hat sich an an eine Halbtagschule versetzen lassen. Sie freut sich wie Bolle! Zufriedene Kollegen, entspannte Kinder, spätestens 13:30 Uhr ist Schicht. Sie bereitet sogar wieder Unterricht vor.

Beitrag von „yestoerty“ vom 27. Mai 2019 12:11

Aber ist nicht die Mehrzahl der Grundschulen noch auf Halbtags ausgelegt? Die meisten haben ja "nur" offenen Ganztag, manchmal ÜMi (also über das Mittagessen bis ca. 14Uhr Betreuung). Da sind die Lehrer dann doch eh nach dem Unterricht raus, der Rest wird doch (soweit ich das

bei Praktikanten mitbekomme) von Erziehern gemacht.

Also hier in der Gegend ist es jedenfalls schwierig einen Ganztagsplatz zu bekommen.

Beitrag von „Seepferdchen“ vom 27. Mai 2019 12:21

Das Problem ist doch wie immer, dass nicht genügend Geld in die Hand genommen wird, um das Ganze umzusetzen.

Egal ob freiwillige HA-Betreuung oder gebundener Ganztags mit Übungsstunden, meines Erachtens scheitert es einfach an der Betreueranzahl. Für die Chancengleichheit wäre es extrem wichtig eine qualitativ hochwertige Hausaufgabenbetreuung anzubieten. Bei 20-30 Kindern in einer Gruppe und maximal zwei Betreuern ist das meines Erachtens aber nicht möglich. Ich habe bei mir in der Schule in den HA-Stunden immer gemerkt, dass schwächere Schüler extrem davon profitieren, wenn ich mich nochmal mit ihnen in Ruhe zusammensetze. Das schaffe ich in einer Doppelstunde aber maximal mit 2-3 Schülern und dann muss ich währenddessen ja noch dafür sorgen, dass die restlichen Schüler ruhig und konzentriert arbeiten.

Insofern merke ich bei meinen eigenen Kindern, dass es effektiver ist, wenn sie zuhause die HA machen - aber wir können sie dabei natürlich auch unterstützen.

Ich habe außerdem das Gefühl, dass der gebundene Ganztags mal abgesehen von den Problemen bei der Betreuung in den HA- oder Übungsstunden, zusätzlich nicht das erreicht, was er erreichen will - nämlich eine sinnvolle Anordnung von Unterricht, Entspannung und Freizeit. Bei mir an der Schule sind die Schüler mittlerweile nur noch genervt vom Ganztags - kein Wunder die Arbeitsgemeinschaften sind nicht mehr frei wählbar, sondern müssen im Klassenverband erledigt werden.

Viele Grüße

Seepferdchen

Beitrag von „DeadPoet“ vom 27. Mai 2019 12:51

Als ich Schüler war: Eine gebundene, für mich verpflichtende Ganztagschule hätte bei mir zur Totalverweigerung geführt. Ich war kein schlechter Schüler, hatte ein ganz gutes Gedächtnis, tat mich leicht mit Lernen. Ich war also so gegen 15 Uhr mit allen Schularbeiten locker fertig. Dann raus und irgendwo mit Freunden spielen. Das hat auch dazu geführt, dass wir in der

Gruppe lernten, uns selbst zu beschäftigen und Konflikte innerhalb der Gruppe ohne "Betreuungsperson" zu lösen.

Ich glaube, dass das heute für einige Kinder auch noch so gilt.

Mittagessen: da es am Gymnasium Nachmittagsunterricht gibt, wurde ein Mittagessen schon zu Zeiten angeboten, als Ganzttag noch gar kein Thema war.

Ganzttagsschule hilft nur den Kindern wirklich, die Probleme haben und zu hause - aus welchen Gründen auch immer - nicht die notwendige Unterstützung bekommen können.

Als konservative alter Knacker tu ich mich aber auch etwas schwer damit, dass man Kinder in die Welt setzt und dann so schnell es geht in eine Betreuung oder eine Ganzttagsschule abschiebt, weil man Ruhe haben will oder Karriere machen will (ich rede nicht davon, wenn man arbeiten MUSS, weil das Geld sonst nicht reicht!).

Von daher halte ich die offene Ganzttagsschule für die beste Lösung. Die, die sie brauchen, können sie nutzen. Die, die sie nur an ein oder zwei Tagen in der Woche brauchen, können sie nutzen. Die, die sie nicht brauchen, müssen sie nicht in Anspruch nehmen.

Aber alle Ideen setzen voraus, dass genügend Geld für vernünftige Förderung und Betreuung da ist - das können nicht die Lehrer auch noch übernehmen (8-13 Uhr Unterricht, dann Betreuung bis 16/17 Uhr und dann noch Vorbereitung und Korrektur - das klappt einfach nicht).

Ich kenne einige Schulen in der Gegend, die ein gebundenes Ganztagsangebot einführen wollten und nach 1-2 Jahren wieder auf offen umgestellt haben, weil es nach gebunden nicht genug Nachfrage gab. Da ich aber in einer etwas konservativeren Gegend lebe, mag das auch damit zu tun haben, dass viele Mütter einfach erst einmal zu hause bleiben ... oder es den etwas älteren Kindern dann auch zutrauen, alleine den Nachmittag zu überleben ... oder die Nachbarin bitten, ein Auge auf die Kinder zu haben. Diejenigen, die dann wirklich zusätzliche Förderung am Nachmittag brauchen, nutzen die offene Ganzttagsschule, die auch noch den Vorteil hat, dass man sie recht flexibel nutzen kann und nicht jeden Tag rein muss (wenn Mama/Papa also dann mal einen Tag Zeit haben oder das Kind bei Freunden sein könnte, dann man auch weg bleiben).

Beitrag von „yestoerty“ vom 27. Mai 2019 12:56

Die offenen GTS hier sagen aber alle: man Bucht und muss dann täglich bis 15 Uhr bleiben. Es gibt hier kein Angebot wo ich z.B. für Korrekturen/ Konferenzen nur 2 Tage in Anspruch nehmen könnte.

Daher trete ich noch kürzer und die Großeltern müssen einspringen.

Beitrag von „Morse“ vom 27. Mai 2019 13:01

[Zitat von Urbietobi](#)

Ja und wozu denn der ganze Aufwand, wenn es nur Nachteile bringt und viel Geld kostet? Ist das ein Geldwäscheprojekt der Länder oder wie?

Mama und Papa werden dadurch unheimlich rentabel!

Manche beurteilen dieses Ausmaß der Kinderbetreuung sogar als "emanzipatorisch" oder "familienfreundlich".

Endlich müssen sich Eltern und insbesondere Alleinerziehende nicht mehr so viel um ihre Kinder kümmern und haben mehr Zeit für's Arbeiten für die Miete, ohne dass ihnen dabei ihr Nachwuchs in der Konkurrenz um Lohnarbeit zum Nachteil gereicht. Da freuen sich Unternehmer und Familien! Win-Win!

Beitrag von „fraumitklasse“ vom 27. Mai 2019 13:04

Wie schön... "bis 15 Uhr". Hier bei uns offener Ganzttag bis 16 Uhr! Selbst Halbtagskinder haben 2x Mittagschule bis 16 Uhr, da der Unterricht eben nur künstlich gestreckt wird. Nichts mit "zusätzlicher Förderung". Um auf meine 28 h Deputat zu kommen, habe ich zweimal 3 Stunden Nachmittagsunterricht. Und die Kinder ab Klasse 2 ebenso. Dass mit denen am Nachmittag nichts mehr anzufangen ist, erklärt sich von alleine... Ganzttagsschule ist Stress für alle Beteiligten und hat, so wie es hier läuft, keinerlei Mehrwert.

Beitrag von „Thamiel“ vom 27. Mai 2019 14:04

[Zitat von yestoerty](#)

Aber ist nicht die Mehrzahl der Grundschulen noch auf Halbtags ausgelegt? Die meisten haben ja "nur" offenen Ganzttag, manchmal ÜMi (also über das Mittagessen bis ca.

14Uhr Betreuung). Da sind die Lehrer dann doch eh nach dem Unterricht raus, der Rest wird doch (soweit ich das bei Praktikanten mitbekomme) von Erziehern gemacht. Also hier in der Gegend ist es jedenfalls schwierig einen Ganztagsplatz zu bekommen.

Die Mehrzahl aller GS hier in der Region Trier sind GTSchulen oder noch schlimmer, GTSchulen in Angebotsform, wo dann Eltern sich für ein Schuljahr entscheiden, ob ihr Kind ein GTKind oder HTKind ist. Schlimmer deshalb, weil du organisatorisch im Dreieck springen darfst mit einem Gemisch von Halbtags- und Ganztagskindern in jeder Klasse.

Die Lehrer sind auch nicht nach dem Unterricht raus, wir sind angehalten, mind. 50% (letzter Stand meines Wissens) aller GT Stunden nach dem Mittagessen mit Lehrkräften zu besetzen.

Es gibt zig Kollegen, die sich an Halbtagsschulen versetzen lassen wollen. Gibt nur nicht mehr so viele hier. Allgemeiner Konsens ist auch, dass der Ganztag Grundschulern nicht gut tut.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 27. Mai 2019 14:05

[@plattypus](#) und [@Morse](#) haben es schon angedeutet...

Ob es um "problematische" Familienverhältnisse geht, ist da gar nicht der springende Punkt.

Es ist nun mal leider vielerorts "standard" geworden, dass eben beide Elternteile (Vollzeit) arbeiten *müssen*, damit die Familie einigermaßen Auskommen hat, Konsequenz des rücksichtslosen unüberlegten Lohndumpings, Outsorcens und sinnfreien Privatisierens.

Ergo - für "problematische" Elternhäuser wäre das sicherlich gut, aber es gibt auch schlicht "zeitlich nicht vorhandene", und wenn ich mir vorstelle, sowas als Schülerin...? Nee, ich hätte gestreikt, aber massiv. Bis inklusive Mittelstufe war mein Schultag schön brav um 13 Uhr nochwas zu Ende, es sei denn es war AG einmal die Woche oder so... in der Oberstufe gabs dann vor allem Sport nach dem "Mittagessen" (das es da übrigens nicht aus der Schulkantine gab da wir schlicht keine hatten), und nach wie vor einmal AG... also EINEN Tab die Woche bis 17 Uhr, manche Tage bis 14 Uhr, einen alle 2 Wochen bis 15 nochwas, sonst auch Mittags Schluss. Und das war auch gut so...

Gibt schließlich auch soziale Kontakte außerhalb des Mikrokosmos "Schule", oder nicht?

Ich weiß nicht, ob wir hier wirklich "japanische Verhältnisse" brauchen (Clubs und AGs im Anschluss an den Unterricht und alles im gleichen Sozialen Umfeld).

Zu den oben erwähnten Sportvereinen usw. - die gibt es zwar, aber es gibt genug Jugendliche, die dieses Angebot nicht anspricht. Bedenkt bitte, wir haben die "Generation digital" vor unserer Nase, und deren "soziales Umfeld" kann durchaus sonstwo in der Weltgeschichte sein - Zugang eben via Internet usw.

Beitrag von „Morse“ vom 27. Mai 2019 14:21

Zitat von Miss Jones

Ich weiß nicht, ob wir hier wirklich "japanische Verhältnisse" brauchen

Wer entscheidet das denn, ob "wir" das brauchen?

Beitrag von „Miss Jones“ vom 27. Mai 2019 14:26

Zitat von Morse

Wer entscheidet das denn, ob "wir" das brauchen?

wünschenswert wäre "gesunder Menschenverstand" und "eine funktionierende Sozialgemeinschaft" - leider beides nicht so wirklich im Übermaß vorhanden...

Beitrag von „symmetra“ vom 27. Mai 2019 15:19

Ich kenne ein gebundenes System an einer weiterführenden Schule und bin kein Fan. Hier mal der Reihe nach:

- Kleine Kinder haben bis spät in den Nachmittag Unterricht und müssen ggf. noch zu Hause nicht erledigte Aufgaben nacharbeiten. Selbst die guten fleißigen SuS. Hängt aber auch von der Schule ab.
- Massiver Aufwand für Kollegen, der sich durch lange Unterrichtstage und viele Aufsichten ergibt. Hängt oft auch von der Rhythmisierung des Unterrichtstages ab.
- Organisatorische Probleme: Was ist, wenn eine Exkursion vor dem Unterricht endet? Oft endet das mit zwanghafter Beschäftigung in der Schule, bis offiziell Schluss ist.
- viel Stress bei einem Teil der SuS
- Durch die „zugesicherte“ Ganztagsbetreuung sollen möglichst keine Stunden ausfallen. Die Vertretungs-Konten erzählen euch den Rest der Geschichte.
- Der schmackhaft klingende Ansatz „Verzahnung von Unterricht, Freizeit und Entspannung“ mündet nach meiner Wahrnehmung in „Verwahrung, Druck und gammeln“

- Ein gebundenes System bietet einem offenen System gegenüber *keine Vorteile*. (Außer, dass gebundenen Ganztagschulen mehr finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden, die sie aber auch brauchen...)
- Fördert meiner Wahrnehmung nach eine „Schule ist Dienstleister“- Einstellung bei den Eltern + etwas, das mir gerade entfallen ist.

Ich schließe mich dem Beitrag an, demnach mit diesem System eigentlich niemandem geholfen ist. Dann lieber ein offenes System, in dem SuS und Eltern je nach Bedürfnissen wählen und priorisieren können.

Und ja, ich finde auch, dass darüber zu wenig diskutiert wird. Gebundene Systeme wirken wie eine Lösung vieler Gesellschaftlicher Probleme (oder „Anforderungen“, wenn man es gemäßiger ausdrücken will), sind für mich aber Ergebnis einer verkehrten Richtung, in der sich momentan vieles entwickelt.

Beitrag von „icke“ vom 27. Mai 2019 15:50

[Zitat von yestoerty](#)

Aber ist nicht die Mehrzahl der Grundschulen noch auf Halbtags ausgelegt?

In Berlin sind es 80%. Also offener Ganztag = verlässliche Betreuung von 7:30-13:30 für alle und dazu kann man dann verschiedene Hort-Module "buchen". Früher abholen /gehen lassen ist auch problemlos möglich (zahlen muss man es natürlich trotzdem).

Beitrag von „FrauZipp“ vom 27. Mai 2019 16:05

Ich finde diese Berichte gerade sehr spannend, da ich nur Ganztagschule kenne. Und dass es wählbar wäre, ob Ganztag oder nicht gibt es bei uns nicht. Es gibt ergänzende Angebote (Mittagstisch, Hausaufgabenstunde, Hort...), die dann freiwillig sind.

Und naja für einige Kinder ist der Nachmittagsunterricht anstrengend, allerdings ist dann bei mir nur die halbe Klasse da, was wiederum für viele auch toll ist. Die, die beim Mittagstisch waren, kommen meist ganz aufgedreht, beruhigen sich aber dann auch wieder.

Ich hab knapp 5jährige, die teilweise von 7:30 Uhr - 18:00 Uhr fremdbetreut werden, für die Kinder ist es oft stressig. das liegt aber nicht am System Ganztagschule, sondern daran, dass

beide Eltern arbeiten.

Beitrag von „Morse“ vom 27. Mai 2019 17:30

Zitat von symmetra

- Massiver Aufwand für Kollegen, der sich durch lange Unterrichtstage und viele Aufsichten ergibt.

Wie wird diese Arbeit vergütet? Zählt eine Std. Aufsicht (Hausaufgabenhilfe etc.) wie eine Std. Unterricht?

Beitrag von „plattypus“ vom 27. Mai 2019 17:35

Zitat von Miss Jones

Gibt schließlich auch soziale Kontakte außerhalb des Mikrokosmos "Schule", oder nicht?

Die gibt es bei der gebundenen Ganztagschule eben nicht mehr. Wo willst Du die sozialen Kontakte denn aufbauen? Im Sportverein etwa oder in der Musikschule? Vergiß es. Da kommst Du nie hin, weil Du als Schülerin die Schule für die Trainings- bzw. Proben-Termine nie verlassen darfst.

Rate mal, warum wir zusammen mit praktisch allen Sportvereinen gegen die Ganztagschulen sturmlaufen? 🤔

Die einzige Ganztagschule, die meiner Meinung nach Sinn macht wäre eine, wo der Unterricht am Vormittag läuft und nachmittags eine Betreuung wie zuvor im Kindergarten möglich ist. Dies muß aber auch ganz klar so kommuniziert werden, denn sonst sehen die Eltern die Schule nur noch als Dienstleister und wenn die Kinder nicht funktionieren, ist der Dienstleister dran Schuld.

Ich würde mir auch mal wünschen, daß ganz klar kommuniziert wird, daß für die Erziehung heutzutage die ganze Großfamilie, also inkl. der Großeltern, ran muß. Quer durch die Republik umziehen geht dann aber nicht mehr. Wobei ich aber auch anmerken muß, daß in der

Generation meiner Eltern und sogar in der Generation meiner Großeltern alle Frauen voll berufstätig waren und das sogar ohne Elternzeit. Nach ein paar Wochen Mutterschutz ging es also voll weiter. Da war aber immer auch allen klar, daß für die Erziehung/Betreuung die ganze Großfamilie ran muß. Das Hausfrauenmodell habe ich nie kennengelernt. Auch wenn ich damit im Westen der Republik wohl die große Ausnahme bin?

Beitrag von „Pet“ vom 27. Mai 2019 17:37

Hier bei und im Saarland wird der gebundene Ganztags unheimlich gehypt. Ich kann dazu nichts sagen, da ich dieses Modell (noch) nicht erlebt habe.

ANsonsten bieten bei uns fast alle(ich kann es nicht genau sagen) eine freiwillige Ganztagschule mit Betreuung bis 14, 15 oder 17 Uhr.

Schulende ist nach der 5. Stunde, dann Essen, dann Hausaufgabenbetreuung.

Die Hausaufgabenbetreuung wird durch uns Lehrer gedeckt. Ich habe das Glück, nur einmal die Woche zu haben.

Du arbeitest eine ganze Zeitstunde, angerechnet wird nur 45 Minuten, da du ja keine Vorbereitung hast.

Es gibt Kollegen an Schulen, die müssen zweimal oder dreimal die Woche ran. Die arbeiten dann locker eine Stunde mehr.

Der Effekt: Ich und meine Kollegen sehen keine. Die Kinder, vor allem 1. und 2. Klasse, sind nach 5 Stunden müde.

Dann noch HA. Oft ist es ein Krampf.

Der Träger der Ganztageseinrichtung arbeitet mit uns zusammen und es wird nach außerschulischen Lernpartnern gesucht, so gibt es teilweise Gymnastik etc.

Aber befriedigend empfinde ich das Ganze wirklich nicht. Wie oben geschrieben: Wenn man es richtig machen wollte, dann muss viel mehr Geld und vor allem GUTES PERSONAL hineingegeben werden.

Und das Beste: Wenn morgens jemand fehlt, muss immer jemand mittags einspringen. Morgen können wir Klassen zusammenlegen und aufteilen, aber mittags muss jemand da sein für die Hausaufgabenbetreuung....

Ich könnte noch mehr schreiben, aber das Meiste ist bereits in den o.a. Beiträgen genannt worden.

Beitrag von „Freakoid“ vom 27. Mai 2019 17:52

Zitat von Morse

Wie wird diese Arbeit vergütet? Zählt eine Std. Aufsicht (Hausaufgabenhilfe etc.) wie eine Std. Unterricht?

Latürnich nicht, 28 Stunden Deputat, darin 2x 1 Stunde Pausenaufsicht macht defacto 29 Stunden Deputat. Dann entstehen durch die Ganztagspräsenz der Lehrkraft prima viele Hohlstunden, die für Vertretung eingeplant werden. Regelmäßig entstehen so gerne 30 bis 33 (in Einzelfällen auch mehr) Stunden pro Woche.

Beitrag von „Morse“ vom 27. Mai 2019 17:53

Zitat von Freakoid

Latürnich nicht, 28 Stunden Deputat, darin 2x 1 Stunde Pausenaufsicht macht defacto 29 Stunden Deputat. Dann entstehen durch die Ganztagspräsenz der Lehrkraft prima viele Hohlstunden, die für Vertretung eingeplant werden. Regelmäßig entstehen so gerne 30 bis 33 (in Einzelfällen auch mehr) Stunden pro Woche.

Wie werden diese regelmäßigen massiven Überstunden verrechnet?

Beitrag von „Freakoid“ vom 27. Mai 2019 17:57

Zitat von Morse

Wie werden diese regelmäßigen massiven Überstunden verrechnet?

Sie werden bezahlt. Aber statt der paar Kröten hätte ich lieber nur 28 Stunden.

Beitrag von „CDL“ vom 27. Mai 2019 18:12

Zitat von Morse

Wie wird diese Arbeit vergütet? Zählt eine Std. Aufsicht (Hausaufgabenhilfe etc.) wie eine Std. Unterricht?

Bei uns gibt es ein offenes Ganztagsmodell an der Schule. Aus verschiedenen Gründen werden für Teilbereiche nicht nur Erzieher, sondern auch Lehrkräfte eingesetzt, bei denen das dann aber ganz regulär Teil ihrer Deputatsstunden ist, egal, ob sie eine AG anbieten (wo das normal ist) oder in der Hausaufgabenbetreuung eingesetzt werden.

Beitrag von „Meike.“ vom 27. Mai 2019 18:16

Zitat von Urbietobi

Ist ein offener Ganztag mit guten Nachmittagsangeboten oder einem angebundenen Hort nicht sogar effektiver in Hinblick auf die Entwicklung der Schüler?

Meinem Bauchgefühl nach schon. Bin kein Fan von gebundenem Ganztag.

Und das scheint auch der Konsens bei den gängigen Studien zu sein: finde die Einlassungen dieses Herrn Professors ganz angenehm bodenständig:

Zitat

(...) Dies mag damit zusammenhängen, dass die Bildungsforschung bis heute wenig überzeugende Erfolgsmeldungen vorgelegt hat. Erhebungen wie dieStEG-Studie müssen einräumen, dass sich die bestehende Ganztagsschullandschaft bislang nicht als leistungsfördernde

Wundermaschine erwiesen hat. Während es immerhin Anzeichen dafür gibt, dass Ganztagsangebote das Schulklima und das soziale Lernen verbessern, deuten sich bessere schulische Leistungen allenfalls in geringen Dosierungen an. All das sind nur erste, schwache Befunde in einer ansonsten wenig systematisch beforschten Schulform.

Zudem fällt auf, dass die Vorstellungen der Betroffenen selbst, also der Kinder und – vor allem – der Jugendlichen in konzeptionelle Überlegungen überhaupt nicht einbezogen werden. Dabei wäre das von grundlegender Bedeutung: Ein ganz überwiegend freiwilliges Ganztagsangebot ist eben etwas anderes als obligatorischer

Unterricht. Es darf nicht unterschätzt werden, dass Schulkinder zu Hause ein gehöriges Wort bei der Entscheidung für oder gegen Ganztagschule mitreden – und so auch mit den Füßen abstimmen.

Was aber bietet die Ganztagschule den Kindern und Jugendlichen? Nur eine zeitliche Ausdehnung des herkömmlichen Schulsystems? Nur eine kleine Spielwiese am Nachmittag, die von befristeten und schlecht bezahlten Helferinnen und Helfern notdürftig organisiert wird? Oder doch ein für Schülerinnen und Schüler attraktives pädagogisches Ziel jenseits von leistungssteigernden Hoffnungen, zusätzlichen Kinderbetreuungsstunden oder beschäftigungsfördernden Arbeitsmarkteffekten? Diese Fragen harren einer Antwort.

Unbestritten ist, dass die Eltern ein Bedürfnis nach mehr Ganzttag haben, das wir inzwischen gut abschätzen können: Befragungen zeigen einen elterlichen Gesamtbedarf von 60 bis 70 Prozent an, wobei etwa 40 Prozent der Grundschulkinder – je nach Bundesland – bereits eine Ganztagschule, einen Hort oder die Betreuung über Mittag besuchen. Im Umkehrschluss heißt das: Immerhin 30 bis 40 Prozent der Eltern von Grundschülerinnen und -schülern haben keinen Bedarf, für mindestens 20 Prozent fehlt ein entsprechendes Angebot.

<https://www.gew.de/aktuelles/deta...s-ohne-konzept/>

Von den SchülerInnen mal ab, kenne ich aus den hiesigen unterfinanzierten, ressourcenarmen Ganztagschulen fast nur Gruseliges, was die Lehrerarbeitszeiten und -belastungen angeht. Ich berate immer wieder Personalräte, die da an echte Grenzen stoßen. Ob das mit mehr Ressourcen zu beheben wäre ..- vielleicht, eventuell, vermutlich (?). Persönlich kann ich mir gut vorstellen, dass eine gut organisierte, gut ausgestattete offene Ganztagschule mit flexiblen (im Sinne der Lehrermittelbestimmung, wann man eingesetzt sein will) Arbeitszeit sehr gewinnbringend sein kann. Nur kenne ich keine solche. Meist heißt das nur Ausdehnung der Arbeitszeit ohne ruhigen Arbeitsplatz bis soundso Uhr und DANN noch häusliche Tätigkeiten.



Gebundener Ganzttag - also die Zwangsbeschulung von Kindern egal welcher Bedürfnislage bis Xzig Uhr empfinde ich als eine Absurdität. Ich wäre als Grundschulkind kaputt gegangen. Ich war um 13.00 schlagkaputt. Außerdem war ich eine Leseratte. Ab spätestens 14 Uhr wollte ich aufm Sofa liegen und in meine Bücher abtauchen. Andere Kinder und draußen Rumrennen brauchte ich erst wieder ab 16/17 Uhr oder so. Tageweise auch gar nicht.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 27. Mai 2019 18:27

Zitat von plattyplus

Die gibt es bei der gebundenen Ganztagschule eben nicht mehr. Wo willst Du die sozialen Kontakte denn aufbauen? Im Sportverein etwa oder in der Musikschule? Vergiß es. Da kommst Du nie hin, weil Du als Schülerin die Schule für die Trainings- bzw. Proben-Termine nie verlassen darfst.

Rate mal, warum wir zusammen mit praktisch allen Sportvereinen gegen die Ganztagschulen sturmlaufen? 🤔

Die einzige Ganztagschule, die meiner Meinung nach Sinn macht wäre eine, wo der Unterricht am Vormittag läuft und nachmittags eine Betreuung wie zuvor im Kindergarten möglich ist. Dies muß aber auch ganz klar so kommuniziert werden, denn sonst sehen die Eltern die Schule nur noch als Dienstleister und wenn die Kinder nicht funktionieren, ist der Dienstleister dran Schuld.

Ich würde mir auch mal wünschen, daß ganz klar kommuniziert wird, daß für die Erziehung heutzutage die ganze Großfamilie, also inkl. der Großeltern, ran muß. Quer durch die Republik umziehen geht dann aber nicht mehr. Wobei ich aber auch anmerken muß, daß in der Generation meiner Eltern und sogar in der Generation meiner Großeltern alle Frauen voll berufstätig waren und das sogar ohne Elternzeit. Nach ein paar Wochen Mutterschutz ging es also voll weiter. Da war aber immer auch allen klar, daß für die Erziehung/Betreuung die ganze Großfamilie ran muß. Das Hausfrauenmodell habe ich nie kennengelernt. Auch wenn ich damit im Westen der Republik wohl die große Ausnahme bin?

...hat das etwas so geklungen als hielte ich da was von?

Das Problem ist aber vielschichtig.

Einerseits reicht das Geld selbst bei "Doppelverdienern" dank Lohndumpings oft vorne und hinten nicht - dabei sollte doch ein *Gehalt* an sich reichen, um eine Familie zu ernähren (zumal es ja eh nicht genug Arbeit für alle gibt). Und... Großfamilie... das war einmal. Ich hatte ja gerade noch eine Oma (zugehörigen Opa gar nicht erlebt, die anderen beiden Großeltern nur kurz - etwa bis zur Einschulung), und die war auch durchaus für mich da, aber damit war ich im Umfeld auch eher "Ausnahme"... weil viele "Großeltern" eben entweder verstorben, oder schon Pflegefälle (also musste sich jemand um DIE kümmern, nicht umgekehrt), und/oder die Familie war froh, mit denen nix mehr zu tun zu haben (immer bedenken - Freunde suchst du dir aus, Familie nicht, aber da kannst du dann auch auf Distanz gehen...).

Es geht also weniger um die "Großfamilie", die hat ohnehin ausgedient, sondern um vernünftig bezahlte Jobs für ALLEINverdiener, dann kann der Partner sich um Erziehung kümmern. Alleinerziehende haben wir trotzdem, jede Menge sogar, und die brauchen halt entsprechende Unterstützung... und sei es finanziell, damit dann eine "Teilzeit"stelle (während Kind(er) in der Schule sind) reicht, um diese "Familie" zu unterhalten, und diese Schule soll ruhig "Mittags"

enden.

ich rede da nicht von AGs oder ähnlichen Veranstaltungen am Nachmittag, die eine Schule anbietet - die sind halt eine Alternative zum Verein, Jugendtreff, was auch immer. Aber jeden Nachmittag Schule, da wirst du doch rammdösig...

In der Primarstufe war ich - Anfang 80er - (nach dem Klassensprung) selber in der Klasse meines damaligen Rektors. Der hat mit uns einen Versuch durchgeführt, der sogar erfolgreich war - wenn wir während der Unterrichtszeit - also von morgens 8 bis mittags - das Pensum an Stoff durch hatten, gab es überhaupt keine Hausaufgaben. Kein Witz. und das hat motiviert wie nur was. Unsere Klasse hat die beiden Parallelklassen durch die Bank "stehen lassen", der Anreiz nach der Schule und Mittagessen direkt irgendwas mit Freunden unternehmen zu können und vor dem nächsten Tag überhaupt nicht mit Schulkrum "belästigt" zu werden, war entsprechend groß. Es haben ALLE mitgezogen, und die Leistungen gaben dem Konzept recht. Klar, am Gymnasium war dann erst mal Entsetzen - "wieso denn Hausaufgaben"... ich hab die oft schon "nebenher" in der Schule gemacht wenn möglich (bestes Beispiel, Mathelehrer diktiert eine Aufgabe, während des Mitschreibens Kopfrechnen und Lösung danebenscribe - spart Zeit...).

Geschadet hat das aber nicht, und ich habe eher den Eindruck, das ganztags irgendwo "abgeladene" Kinder weit weniger schnell (wenn überhaupt) selbstständig werden.

Beitrag von „plattyplus“ vom 27. Mai 2019 18:34

Zitat von Miss Jones

sondern um vernünftig bezahlte Jobs für ALLEINverdiener, dann kann der Partner sich um Erziehung kümmern.

Wie soll das denn funktionieren? Ich kenne kein Land auf der Erde, in dem ein Einkommen ausreicht um eine ganze Familie gut durchzubringen. Ok, bei Selbstständigen mag das vielleicht funktionieren, wenn genug Leute für sie arbeiten. Aber bei abhängig Beschäftigten ging das früher finanziell nicht auf und heute geht es auch finanziell nicht auf. In den späten 1960ern mag das mal kurzzeitig funktioniert haben, aber auch nur, weil dank Generationenvertrag und Co. nicht ausreichend Rücklagen gebildet wurden, was die Rente angeht.

Beitrag von „Morse“ vom 27. Mai 2019 18:45

[Zitat von CDL](#)

Bei uns gibt es ein offenes Ganztagsmodell an der Schule. Aus verschiedenen Gründen werden für Teilbereiche nicht nur Erzieher, sondern auch Lehrkräfte eingesetzt, bei denen das dann aber ganz regulär Teil ihrer Deputatsstunden ist, egal, ob sie eine AG anbieten (wo das normal ist) oder in der Hausaufgabenbetreuung eingesetzt werden.

D.h. eine Stunde Aufsicht/Hausaufgabenbetreuung zählt wie eine Std. Unterricht?

Ich frage deshalb, weil AGs häufig nicht wie Unterricht angerechnet werden à la "3 Std. Schul-Hasen-AG für 0,5 Deputatsstunden".

Beitrag von „Morse“ vom 27. Mai 2019 18:48

[Zitat von Freakoid](#)

Sie werden bezahlt. Aber statt der paar Kröten hätte ich lieber nur 28 Stunden.

Wird sie genau so bezahlt wie die restlichen Stunden? Oder ist es weniger Geld?

Zum anderen: gibt's da keine Möglichkeiten etwas dagegen zu tun, wenn die Überstunden in der geschilderten Menge und Regelmäßigkeit auftreten?

Beitrag von „CDL“ vom 27. Mai 2019 18:56

[Zitat von Morse](#)

D.h. eine Stunde Aufsicht/Hausaufgabenbetreuung zählt wie eine Std. Unterricht?

Ich frage deshalb, weil AGs häufig nicht wie Unterricht angerechnet werden à la "3 Std. Schul-Hasen-AG für 0,5 Deputatsstunden".

Ja, eine Stunde Einsatz einer Lehrkraft in der Ganztagesbetreuung zählt wie eine Stunde Unterricht, ganz gleich welche Aufgabe die Lehrkraft wahrnimmt. Unter anderem wird das als Entlastungsmodell verwendet für KuK. Solange es genügend Stunden gibt dafür, läuft das weiter, fallen Stunden weg, wird es reduziert auf die AGs, würden weitere Stunden wegfallen,

würden AGs gekürzt werden.

Beitrag von „Freakoid“ vom 27. Mai 2019 18:57

Zitat von Morse

Wird sie genau so bezahlt wie die restlichen Stunden? Oder ist es weniger Geld?
Zum anderen: gibt's da keine Möglichkeiten etwas dagegen zu tun, wenn die Überstunden in der geschilderten Menge und Regelmäßigkeit auftreten?

Hab´s jetzt gerade nicht parat, aber so ca. 25 € brutto? Wie gesagt, lohnt den Stress nicht. Dagegen etwas tun? Ja, wie bei allem anderen im Schuldienst auch als Einzelkämpfer.

Beitrag von „Morse“ vom 27. Mai 2019 18:57

Zitat von plattyplus

Wie soll das denn funktionieren? Ich kenne kein Land auf der Erde, in dem ein Einkommen ausreicht um eine ganze Familie gut durchzubringen. Ok, bei Selbstständigen mag das vielleicht funktionieren, wenn genug Leute für sie arbeiten. Aber bei abhängig Beschäftigten ging das früher finanziell nicht auf und heute geht es auch finanziell nicht auf.

"vernünftig bezahlte Jobs", "gerechter Lohn", "faire Löhne", ...

Solche Kategorien taugen höchstens als Wahlversprechen, aber ergeben keinen Sinn in unserer Gesellschaft, in der Löhne durch einen Markt mittels Angebot und Nachfrage gebildet werden.

Beitrag von „Morse“ vom 27. Mai 2019 19:00

Zitat von CDL

Ja, eine Stunde Einsatz einer Lehrkraft in der Ganztagesbetreuung zählt wie eine Stunde Unterricht, ganz gleich welche Aufgabe die Lehrkraft wahrnimmt. Unter anderem wird das als Entlastungsmodell verwendet für KuK. Solange es genügend Stunden gibt dafür, läuft das weiter, fallen Stunden weg, wird es reduziert auf die AGs, würden weitere Stunden wegfallen, würden AGs gekürzt werden.

Ist das cool, diese Betreuung zu machen oder ist das anstrengender als Unterricht? (Z.B. wg. der individuellen Betreuung)

Klingt für mich erst mal nicht übel, abgesehen davon, dass es sich um Nachmittage handelt.

Beitrag von „indidi“ vom 27. Mai 2019 19:17

Bei uns an der Schule gibt es eine "offene Ganztagschule". Die ist im Anschluss an den Vormittagsunterricht und geht bis 16 Uhr:

Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Freizeitangebote

Das machen ausschließlich Erzieher, Kinderpfleger oder anderes Personal.

Wir Lehrer haben damit gar nichts zu tun.

Die Eltern können dieses Angebot für 2, 3 oder 4 Tage buchen. (Feste Tage für das ganze Jahr)
Sie müssen 3,50€ (ermäßigt 1€) für das Mittagessen zahlen. Die Betreuung kostet nichts.

Dieses Angebot wird sehr gerne angenommen.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 27. Mai 2019 19:20

Zitat von Morse

"vernünftig bezahlte Jobs", "gerechter Lohn", "faire Löhne", ...

Solche Kategorien taugen höchstens als Wahlversprechen, aber ergeben keinen Sinn in unserer Gesellschaft, in der Löhne durch einen Markt mittels Angebot und Nachfrage gebildet werden.

...das taugt auch dazu, die Gesellschaft wieder auf einen Stand zu bringen, der den Namen verdient, zu verhindern, dass das mit Vollgas gegen die Wand gefahren wird und dann einen Mords-RUMMS gibt, auf den wir - wenn sich das nicht sehr bald grundlegend ändert - so richtig "schön" zusteuern.

Wie das funktionieren soll, [@plattyplus](#) - na, indem Arbeit nicht outgesourced wird, der "Mindestlohn" ein akzeptabler welcher wird (und es keinen "Niedriglohnsektor" wie er jetzt existiert mehr gibt), und die wenigen "Absahner" ganz oben eben mal deutlich weniger bekommen, was immer noch mehr als genug zum Leben ist.

Führt dann wieder zu Erziehung, da wo sie hingehört (ELTERN), Dadurch auch sinnvollerer Unterricht möglich, führt - wünschenswerterweise - zu besserer Bildung, dadurch höherer Qualifikation - na das wollen die AG doch (angeblich), oder?

Immer dran denken... Keine Bildung ist viel zu teuer...

Wofür zahlst du lieber Geld...

ein ordentliches Gehalt für ordentliche Arbeit,

eine Grundversorgung für einen Arbeitslosen,

ein Vielfaches davon für einen JVA-Insassen?

...oder, wenn die "mittlere Gruppe" sich noch mehr verarscht vorkommt als ohnehin schon...

...was ist "dir" (angenommen du wärst Arbeitgeber) dein (Über)leben wert?

Ist ein Rattenschwanz, der an der ganzen Problematik - wie auch an vielen anderen - mit dranhängt.

Es kann keine Lösung sein, Kinder zu "produzieren", und die dann möglichst bald ganztags "beschäftigt" zu wissen, ohne da selbst was für zu tun.

So sehe ich das zumindest.

Und dementsprechend wenig halte ich von Ganztagschulen.

Und ja, sowas von so ner "Linken Socke" wie mir.

Beitrag von „Yummi“ vom 27. Mai 2019 19:57

Keine Ahnung welchen Stand du meinst. Meine Eltern mussten beide vor Jahrzehnten arbeiten um die Familie zu ernähren. Und das ging den meisten Nicht-Akademikerfamilien so.

Und Kindergeld gab es auch keines.

Beitrag von „laleona“ vom 27. Mai 2019 20:14

Ich kenne 2 Förderzentren mit gebundenen Ganztagesklassen. Beides, wie ich finde, schlecht. Fängt an beim Mittagessen (die Förderschuleltern wollen keinesfalls mehr als 2,50 ausgeben, so ist das Essen dann auch), nachmittags gibt es "Handyzeit" und "Spielzeit" und "Pause" und noch ein Stündchen "was arbeiten" (sind die nachmittags natürlich fit und motiviert). Ich hab selbst mal eine gehabt und in andren vertreten. Überall der gleiche Schmarrn: Hauptsache, die Kinder sind weg von zuhause (wobei ich bei Förderschulkindern tatsächlich mitunter Bedenken habe, dass sie allein zuhause sein können, auch in der 5., 6. oder 7. Klasse).

Die Lehrer haben halt ihre 26 Stunden, die da drauf verteilt werden, d.h. die Kollegen bekommen zB "Mittagessen 45 Minuten" als volle Unterrichtsstunde angerechnet oder auch Handyzeit oder Spielzeit. Da fällt massig Vorbereitung weg. Also, als Lehrer ganz klar: cool. Also Schüler: weg von der Straße. Als [Pädagoge](#): beschi..... Ich halte gar nichts davon - so, wie es hier läuft.

Und zum Thema Geld (das wird sicher ein Extrathread?): Als ich mal Kind war, haben alle Muddis meiner Freundinnen selbstverständlich das Haus versorgt, also nix mit Arbeiten (außer die Bäuerinnen). Da gab es dann halt keine Flugreise, kein Auto und kein Brimborium. Es ist schon AUCH fast immer die Frage des Anspruches.

Beitrag von „CDL“ vom 27. Mai 2019 20:55

[Zitat von Morse](#)

Ist das cool, diese Betreuung zu machen oder ist das anstrengender als Unterricht? (Z.B. wg. der individuellen Betreuung) Klingt für mich erst mal nicht übel, abgesehen davon, dass es sich um Nachmittage handelt.

Kommt auf die Person, deren Wünsche und die Aufgabe an. Grundsätzlich würde ich sagen, dass es deutlich weniger anstrengend ist, als der Regelunterricht, da man teilweise extrem kleine Gruppen hat, es bei vielen Angeboten keinen festen Bildungsplan gibt, der zu befolgen wäre (Ausnahme: Die Kurse, die ab Klasse 6 auf mögliche Wahlfächer ab Klasse 7 vorbereiten und deren Besuch teilweise Vss.ist, um das jeweilige Wahlfach ab 7 wählen zu können.), sondern man sehr frei ist und Schülerinteressen stärker einbeziehen kann, man nicht auf soviel Ruhe und Disziplin achten muss, etc. Ich komme aber auch aus dieser Art von Betreuung, habe das lange mit viel Herzblut mit einer spezifischen Zielgruppe gemacht, so dass mir dabei das Herz aufgeht und ich es sehr schätze auf diesem Wege SuS anders kennenlernen zu können, als nur im klassischen Unterricht. Für die Beziehungsarbeit ist das Gold wert. Ich weiß von Kollegen, die dort nicht eingeteilt werden wollten, es aber wegen kurzfristiger Deputatsänderungen (z.B. Wegfall einer Abordnung) keine Alternative gab und die das als sehr

unbefriedigend empfinden, weil sie etwas anderes wollten oder sie eben auf Teufel komm raus keinen Nachmittagsunterricht haben möchten. Viele KuK möchten aber gerne 1-2 Wochenstunden im Ganztage eingesetzt werden, weil es gerade auch für Volldeputatler eine nette Entlastung darstellt.

EDIT: Ergänzend sei erwähnt, dass es auch KuK gibt, die bewusst nicht mit den SuS auch noch gesammelt arbeiten möchten, die im Ganztage sind, da das nicht immer, aber eben doch oft die Kinder sind, deren Eltern zu wenig Zeit und Kraft in die Erziehungsarbeit investieren können oder wollen.

Beitrag von „Krabappel“ vom 27. Mai 2019 21:12

Zitat von Morse

...

Manche beurteilen dieses Ausmaß der Kinderbetreuung sogar als "emanzipatorisch" oder "familienfreundlich".

Endlich müssen sich Eltern und insbesondere Alleinerziehende nicht mehr so viel um ihre Kinder kümmern und haben mehr Zeit für's Arbeiten für die Miete, ohne dass ihnen dabei ihr Nachwuchs in der Konkurrenz um Lohnarbeit zum Nachteil gereicht. Da freuen sich Unternehmer und Familien! Win-Win!

Hast du denn ne bessere Idee? Mutti bleibt zu Hause? Junkerland in Bauernhand bzw. enteignen aller Hausbesitzer, dann müssen wir keine Miete mehr zahlen?

Ich bin froh um die Kita- und Hortbetreuung, die in Sachsen üblich ist. Hausaufgabenbetreuung gibt's zwar nicht, aber Instrumentalunterricht, AGs und Spielmöglichkeiten genug.

Weiß nicht, wie ich mir das vorstellen soll. Teilzeitarbeiten, Mittach kochen, Kind A zum Ballett kutschieren, Kind B vom Reiten holen? Und, lass mich raten, wer macht's am Ende und wer geht arbeiten?

Beitrag von „Krabappel“ vom 27. Mai 2019 21:16

Zitat von plattyplus

Rate mal, warum wir zusammen mit praktisch allen Sportvereinen gegen die Ganztagschulen sturmlaufen? 🤔

Aber warum? Ob die Kinder in der Schule Basketball spielen oder im Verein ist doch egal. Also wer auf Schützenfest und sowas steht, der braucht vielleicht Vereine aber sonst geht's doch um das, was die Kinder machen und nicht, wer es anbietet. Ich verstehe gerade eure Sorge nicht 🤔

Beitrag von „Morse“ vom 27. Mai 2019 21:35

Zitat von Krabappel

Hast du denn ne bessere Idee? Mutti bleibt zu Hause? Junkerland in Bauernhand bzw. enteignen aller Hausbesitzer, dann müssen wir keine Miete mehr zahlen?

Ich bin froh um die Kita- und Hortbetreuung, die in Sachsen üblich ist. Hausaufgabenbetreuung gibt's zwar nicht, aber Instrumentalunterricht, AGs und Spielmöglichkeiten genug.

Weiß nicht, wie ich mir das vorstellen soll. Teilzeitarbeiten, Mittach kochen, Kind A zum Ballett kutschieren, Kind B vom Reiten holen? Und, lass mich raten, wer macht's am Ende und wer geht arbeiten?

Die Antwort auf die Frage, was eine bessere Idee ist, liegt doch auf der Hand.

Welche Eltern wollen nur am Wochenende was von ihren Kindern haben? Welcher Mensch - dafür muss man noch nicht mal Elter sein - will den Großteil seines Lebens damit verbringen für Lohn arbeiten zu *müssen*? Das will niemand und deshalb gibt's das in unserer Gesellschaft auch nur durch Zwang.

Aktuell ist Umweltzerstörung und Klimawandel wieder ein großes Thema. Wer will das? Niemand will das, trotzdem geschieht es nach wie vor. Wie kann das sein? Durch eine Produktionsweise nach dem Prinzip des maximalen Profits. Und dieses Prinzip bestimmt u.a. auch darüber, ob und wie Kinder betreut werden - als Hindernisse der Rentabilität ihrer Eltern einerseits, als Ausbildung derer reproduzierten Arbeitskraft andererseits.

Die Alternative dazu halte ich für so offensichtlich wie eben leider auch utopisch. Egal wie unsere Meinungen dazu nun sind, es liegt nicht an uns, darüber zu bestimmen.

Deswegen ist es auch egal was "die Alternative" wäre. Gut finden muss man das Prinzip des maximalen Profits aber deswegen auch nicht gleich.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 27. Mai 2019 21:35

[@Krabappel](#)

Ich glaube, Du hast das Konzept von Sportvereinen (und hier klammern wir ganz bewusst Schützenvereine aus) nicht verstanden.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 27. Mai 2019 21:46

[@Krabappel](#)

Versuch dir mal folgendes vorzustellen...

Es gibt durchaus Kinder - gar nicht wenige - die mit ihren Klassenkameraden wenig bis gar nichts anfangen können. Die froh sind, diese Hackfressen "nur" in der Schule sehen zu müssen, und die ihre Freizeit mit Leuten und Hobbys *ihrer Wahl* verbringen wollen. Ich möchte fast wetten, das ist sogar die Mehrheit.

Zuerst mal... nicht jedes Kind interessiert sich *überhaupt* für Sport (kann ich dir als Sportlehrerin leider nur zu gut bestätigen). Wieso also sollten die dann zB an "Basketball" überhaupt Interesse haben? Oder an Fußball, oder was nicht noch?

Wenn ich weiter oben was von "Handyzeit" lese - na, da hat wenigstens mal eine Schule aufgepasst, was derzeit bei den Kids "in" ist, aber wieso sollten die das gerade dann und auch noch in Gegenwart irgendwelcher Nervensägen tun wollen?

Ich denke mal an meine Schulzeit zurück. Ich hab mich da nachmittags durchaus "sportlich betätigt", aber dann zB Schwimmen im örtlichen Baggersee, oder eben auch Kampfsport - beides nicht so wirklich im "Schulangebot" (letzteres biete ich zwar heute als AG an, aber das ist nun mal lägst nicht überall im Angebot). An anderen Tagen gabs zB Klavierunterricht, oder - und das war das Häufigste - man hat sich Freunde eingeladen oder ist von denen eingeladen worden, und hat dann irgendwas *gespielt*. Und ich würde das insgesamt eine durchaus angenehme Kindheit nennen. Ganztag? Nee, das hätte keiner mitgemacht.

Und... nur Akademiker können "leben", [@plattyplus](#)?

Komisch... mein Vater hat "8 Jahre Volksschule", dann Kaufmann gelernt, war selbstständig... meine Erzeugerin hatte zwar nen Beruf gelernt (sogar mit Diplom), war aber zumindest

finanziell nicht nötig, weiter zu arbeiten. Oma hat im (eigenen, nicht "finanzierten") Haus eine Etage drüber gewohnt, noch ne Etage drüber war ne Wohnung vermietet, beide Eltern hatten Autos mit "Stern", wir hatten wöchentlich ne Putzhilfe, es ging jedes Jahr mit dem Flieger in den Urlaub, manchmal sogar mehr als einmal... ich hatte ordentliches Taschengeld, der Klavierlehrer hat das auch nicht umsonst gemacht, wir hatten sogar eine ganze Weile ein Ferienhaus...

...war vielleicht kein "goldener Löffel", aber immerhin n silberner, würd ich sagen. Soviel zu "nur Akademiker".

Und trotzdem hab ich ein gesundes soziales Gewissen entwickelt.

Und von daher muss da mal so einiges - vor allem Geld - sinnvoller verteilt werden.

Beitrag von „plattyplus“ vom 27. Mai 2019 22:00

Zitat von Krabappel

aber sonst geht's doch um das, was die Kinder machen und nicht, wer es anbietet. Ich verstehe gerade eure Sorge nicht

Und was ist mit den Dingen, die einzelne Kinder machen wollen, die aber von der Schule nicht angeboten werden? Selbst wenn wir bei den Sportarten bleiben, gibt es da ja noch sehr viele, die nicht im Schulsport angeboten werden bzw. gar nicht angeboten werden können. Habt ihr z.B. eine Kletterwand? Wie sieht es mit Windsurfen aus? Oder eben bei uns vom Verein aus ist Segelfliegen angesagt. So, welcher Sportlehrer bringt den Knirpsen das jetzt auch nur ansatzweise bei?

Oder außerhalb des Sports: Modellflugzeuge mit Fernsteuerung bauen und fliegen? Wer kann das? Wie soll das auf dem Schulgelände laufen? 😊

Beitrag von „plattyplus“ vom 27. Mai 2019 22:08

Zitat von Miss Jones

Und... nur Akademiker können "leben", [plattyplus](#)?

Komisch... mein Vater hat "8 Jahre Volksschule", dann Kaufmann gelernt, war selbstständig... meine Erzeugerin hatte zwar nen Beruf gelernt (sogar mit Diplom), war

aber zumindest finanziell nicht nötig, weiter zu arbeiten. Oma hat im (eigenen, nicht "finanzierten") Haus eine Etage drüber gewohnt, noch ne Etage drüber war ne Wohnung vermietet, beide Eltern hatten Autos mit "Stern", wir hatten wöchentlich ne Putzhilfe, es ging jedes Jahr mit dem Flieger in den Urlaub, manchmal sogar mehr als einmal... ich hatte ordentliches Taschengeld, der Klavierlehrer hat das auch nicht umsonst gemacht, wir hatten sogar eine ganze Weile ein Ferienhaus...
...war vielleicht kein "goldener Löffel", aber immerhin n silberner, würd ich sagen.
Soviel zu "nur Akademiker".

Bei dem, was Du da beschreibst, hattest du den goldenen Löffel gefressen.

Meine Eltern haben es zum Vermessungs-Ing. und Vermessungstechnikerin gebracht. Beide waren Angestellte im öffentlichen Dienst. Trotzdem war so ein Leben, wie du es mit nur einem Gehalt beschreibst, nicht drin. In der Generation meiner Großeltern war es auch nicht anders. Väterlicherseits war Opa Lokführer (damals noch verbeamtet) und Oma Hebamme; mütterlicherseits Dipl.-Kaufmann in der Möbelindustrie und Näherin. Trotzdem war so ein Lebenswandel, wie Du ihn beschreibst, nie drin.

Im Kreis der weiteren Verwandten (Tante, Onkel) das gleiche Bild. Sie Lehrerin an einer Grundschule, er Studiendirektor (a15) am Gym., eine Putzhilfe gab es trotzdem nicht und beide haben volle Stellen gehabt. Oder: Er Dipl. Sozialarbeiter im Jugendamt, sie Selbstständige... auch beide in vollzeit, die Hütte war trotzdem bis zur Pension nicht abbezahlt.

Nachtrag: Das von Dir beschriebene Hausfrauenmodell habe ich nie kennengelernt. Selbst in der Zeit des Nationalsozialismus, in der das wohl mal so hochgejubelt wurde, wollten sie dann doch den Beruf der Hebamme nicht in männliche Hände geben. In einem Vergleich zwischen BRD und DDR habe ich einen prägenden Satz gehört: *"In der BRD waren es Hausfrauen, in der DDR waren sie einfach arbeitslos."*

Klar finde ich die Ganztagschule auch nicht toll, aber sie ist nun einmal leider Realität und das die Löhne soweit steigen, daß ein Gehalt für eine 4-5 köpfige Familie reicht, denn so hohe Kinderzahlen bräuchten wir, um das System am Laufen zu halten, davon kann man nur träumen. Aber Realität wird sowas für die in Abhängigkeit arbeitende Bevölkerung nicht. Das geht nur, wenn jemand Selbstständig ist und dann andere Leute (= die Mitabreiter) für sich arbeiten lassen kann.

Beitrag von „laleona“ vom 27. Mai 2019 22:22

[Zitat von plattyplus](#)

Im Kreis der weiteren Verwandten (Tante, Onkel) das gleiche Bild. Sie Lehrerin an einer Grundschule, er Studiendirektor (a15) am Gym., eine Putzhilfe gab es trotzdem nicht und beide haben volle Stellen gehabt.

Mein Vater war Lehrer am Gym und meine Mutter Grundschullehrerin, beide Vollzeit. Eigenheim, Klavierstunden, Querflötenstunden, Sportvereine, Putzhilfe (2x pro Woche), Bügelhilfe, Wochenendgrundstück, Reisen nach Italien, 2 Kinder, 1 Auto...

PS. Die Eltern meiner Freundin: Er Schulleiter am SFZ, sie Lehrerin an der Grundschule, beide Vollzeit, ein ewiges Gejammer über zu wenig Geld. 3 Kinder, Musikschule, Sportverein, Auto, Eigenheim.

Beitrag von „Yummi“ vom 27. Mai 2019 22:27

Also goldener Löffel 🍴 . Ich sag es ja...Akademikerkinder.
Es gab auch eine andere Welt.

Und gerade Lehrer sollten da nicht klagen. Alleine die Familienzuschläge sind für normale Arbeiter unverständlich.

Beitrag von „icke“ vom 27. Mai 2019 22:27

[Zitat von plattyplus](#)

Im Sportverein etwa oder in der Musikschule? Vergiß es. Da kommst Du nie hin, weil Du als Schülerin die Schule für die Trainings- bzw. Proben-Termine nie verlassen darfst.

Hm, also meine Tochter war auch an einer gebundenen Ganztagsschule, da war das kein Problem. Für regelmäßige Freizeit-Termine durften die Kinder grundsätzlich die Schule verlassen.

Lag aber auch daran, dass es letztlich doch "nur" Betreuung durch die Erzieher war und insofern unproblematisch zu organisieren. Wobei ich mich da in der Tat auch gefragt habe , weshalb die Kinder dann überhaupt zwingend bleiben müssen... (wir haben die Schule übrigens trotz Ganztag gewählt und nicht wegen des Ganztags, weil sie uns ansonsten besser

gefiel als die Alternative). Gut fand ich die Entscheidung der Schule in Klasse 1/2 konsequent auf Hausaufgaben zu verzichten. Und großartig war wirklich die Erzieherin meiner Tochter, die in Klasse 1 tatsächlich noch eine Art Mittagsruhe durchgezogen hat: die Kinder hatten Matten zum Hinlegen und bekamen gemütlich vorgelesen. Einige sind dabei auch regelmäßig weggenickt. Insofern ging es meinem Kind da durchaus gut (die war aber auch von Tag 1 an begeistertes Schulkind und eher so der Typ pflegeleicht und gut in der Lage sich abzugrenzen), trotzdem hätte ich ihr gerade als sie älter wurde, auch gegönnt früher nach Hause zu gehen. Bei Kind Nr.2 haben wir uns dann auch anders entschieden.

Ein großes Problem, das hier noch gar nicht genannt wurde, ist aber auch schlicht die räumliche Situation. Ich finde diese Doppelnutzung der Räume echt gruselig: vormittags Unterricht, nachmittags Hort in immer demselben Raum. Das ist für alle Beteiligten eine Zumutung. Und in allen Schulen, die ich kenne, kann man zugucken, wie jedes Jahr mehr Hort- (und Teilungs-) räume platt gemacht werden, weil wir nicht wissen wohin mit all den Kindern und immer noch neue Klassen eröffnen müssen. Oder auch ein Dauerthema: die Organisation des Schulessens. Die Mensen sind, so vorhanden, in der Regel zu klein, so dass es eine logistische Herausforderung ist, da alle Essenskinder in vertretbaren Zeiträumen durchzuschleusen. An meiner ersten Schule gab es Zeiten, da haben Kinder ihr Essen auf dem Schoß balancieren dürfen...

(unglaublich aber wahr: offiziell hatten wir eine Schulmensa, weil die auf irgendeinem Plan eingezeichnet war, in der Realität gab es die aber schlicht nicht.... es braucht mehrere Schulbegehungen, bis man uns das mal geglaubt hat). Und Essen unter Zeitdruck sollte einfach nicht sein!!! Wir freuen uns jetzt schon auf nächstes Schuljahr, wenn alle Kinder Anrecht auch ein kostenloses Mittagessen haben (das wird ein Spaß...)

Beitrag von „laleona“ vom 27. Mai 2019 22:35

Zitat von Yummi

Also goldener Löffel 🍴 . Ich sag es ja...Akademikerkinder.
Es gab auch eine andere Welt.

Und gerade Lehrer sollten da nicht klagen. Alleine die Familienzuschläge sind für normale Arbeiter unverständlich.

Aber ich klage doch gar nicht (oder meinst du nicht mich?).

Weiter oben habe ich geschrieben, wie meine nicht-Akademiker-Freundinnen aufgewachsen sind. Nämlich ohne, ohne und ohne.... Waren allesamt bis zum Abi meine Clique, Standesdünkel hatte da keine. Jetzt sind sie: beim TÜV, Lehrerin, Hausfrau und bei der Sparkasse.

Beitrag von „yestoerty“ vom 27. Mai 2019 23:15

Was den Ganzttag angeht hat da jede Schule aber andere Regeln.

An der nächsten Grundschule hier hab ich die Wahl:

Über-Mittag: Betreuung von 7.30-13.30. mit dem Schwerpunkt Freispielen, aber Essen muss mitgegeben werden und wird nicht aufgewärmt.

OGS: 7.30-15/16 Uhr. Warmes Mittagessen, Hausaufgaben, AGs. Aber! Man muss vorher verbindlich festlegen an welchen Tagen das Kind wann geht. Dann ist das festgelegt und Ausnahmen müssen bei der Schulleitung beantragt werden.

Für mich beides absolut nicht ideal. Da zahle ich dann lieber eine Kinderfrau und lasse mir von meinen Eltern helfen.

BTW: Hier auch goldener Löffel, meine Eltern sind Elektriker (Meister) und Steuerfachgehilfen. Also weit weg von Akademikerkind. Aber sie haben irgendwann mal im Lotto gewonnen und gut gewirtschaftet. Meine Mama war Hausfrau bis meine kleine Schwester in die 5. Klasse kam.

Beitrag von „Krabappel“ vom 28. Mai 2019 06:58

Zitat von Morse

Die Antwort auf die Frage, was eine bessere Idee ist, liegt doch auf der Hand.

auf meiner nicht

Zitat von Morse

Welche Eltern wollen nur am Wochenende was von ihren Kindern haben? Welcher Mensch - dafür muss man noch nicht mal Elter sein - will den Großteil seines Lebens damit verbringen für Lohn arbeiten zu *müssen*? Das will niemand

zu a) hast du Kinder?

Zu b) nenne mir einen Menschen, der ohne Arbeit glücklich ist.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 28. Mai 2019 08:16

Fast 30 Jahre bis zum Berufsstart, Rente mit 67, dann im Bestfall nochmal 25 Jahre Ruhestand. Hat sich was mit Großteil des Lebens für Lohn arbeiten. Gerade deswegen ist das Ganze ja nicht mehr finanzierbar.

Beitrag von „Meike.“ vom 28. Mai 2019 09:14

[Zitat von Krabappel](#)

Zu b) nenne mir einen Menschen, der ohne Arbeit glücklich ist.

Da gibt's schon ein paar, die sind aber tendenzell nicht in den Mehrheit. Es hängt ja auch immer stark davon ab, ob man in seiner Arbeit einen Sinn erkennen kann oder ob sie krank macht oder einfach unfassbar öde ist.

Morses bessere Idee würd mich auch mal interessieren. Bedingungsloses Grundeinkommen?

Beitrag von „Finchen“ vom 28. Mai 2019 10:23

Ich halte von gebundenem Ganztag überhaupt nichts - aus Lehrer- und Elternsicht.

Als Lehrerin erlebe ich, dass die SuS im Nachmittagsbereich (also nach der 6. Stunde/13.00 Uhr bei uns) nicht mehr wirklich aufnahmefähig sind. Es ist lauter als vormittags, Konzentration kaum möglich. Da helfen auch wechselnde Sozialformen nichts. Außerdem wird mir die Stunde Mittagsaufsicht nur als halbe Stunde angerechnet und das bei ohrenbetäubendem Lärm, der auf Dauer echt krank macht.

Für meine Kinder halte ich gebundenen Ganztag ebenfalls nicht für sinnvoll, denn ihre Hobbys (Instrumente, Klettern, Reiten,...) werden nicht von der Schule angeboten. Abgesehen davon ist zumindest ein Kind froh, nachmittags die Klassenkameraden los zu sein und mit selbst ausgesuchten Freunden Hobbys nachzugehen. Das Mittagessen in der Schule finden sie zudem oft "eklig" (und zu Hause sind sie zum Glück wirklich keine mäkeligen Esser).

Sicher muss es Betreuungsangebote für Kinder arbeitender Eltern geben, ich denke, das steht außer Diskussion. Das dürfen aber keine Verwahranstalten sein (aber um das zu ändern müsste man viel Geld in die Hand nehmen) und Kinder, die Alternativen haben (z.B. Eltern die nur Halbtags oder im Schichtdienst arbeiten und sich bei der Kinderbetreuung abwechseln können,...) dürfen nicht gezwungen/verpflichtet werden, bis nachmittags in der Schule zu hocken und sinnlos Zeit tot zu schlagen.

Zusammengefasst: Ausschließlicher Vormittagsunterricht (außer natürlich in der Oberstufe, aber das ist ein anderes Thema) und gute und vor allem flexible Betreuungsangebote für Kinder, die Mittags nicht nach Hause gehen können wären in meinen Augen sinnvoll und notwendig.

Beitrag von „Kyoushi“ vom 28. Mai 2019 14:42

Ich möchte mich meiner Vorposterin anschließen:

Die jetzigen Ganztagschulen sind m.M.n. momentan mehrheitlich nichts anderes als theoretisch durchorganisierte Aufbewahrungsorte.

Wenn die Struktur und das Angebot nicht stimmt (und das tut es momentan kaum irgendwo, z.B. aufgrund des Personalmangels), kann ein Kind noch so lang in der Schule sein und wird trotzdem keinen Mehrwert für die eigene persönliche Entwicklung erfahren.

Unterricht nur vormittags und flexible Betreuung, die bei Bedarf genutzt werden kann (aber nicht muss) nachmittags: Damit wäre vielen geholfen.

Beitrag von „CDL“ vom 28. Mai 2019 15:23

Zitat von Finchen

Zusammengefasst: Ausschließlicher Vormittagsunterricht (außer natürlich in der Oberstufe, aber das ist ein anderes Thema) und gute und vor allem flexible Betreuungsangebote für Kinder, die Mittags nicht nach Hause gehen können wären in meinen Augen sinnvoll und notwendig.

Würde ich, wenn es um Grundschulen geht sofort so unterschreiben, ab der Unterstufe ist das schon nicht mehr möglich, da z.B. Französisch als Wahlfach ab Klasse 7 mindestens den freiwilligen zusätzlichen Besuch des Französisch-Unterrichts in Klasse 6 voraussetzt. Da an

diesem SuS aller 6.Klassen teilnehmen gibt es dafür dann eben einen Nachmittagstermin mit 1-2 Lerngruppen. Der Brückenkurs Französisch in Klasse 5 ist nicht verpflichtend, wird aber als AG empfohlen, um das GS-Französisch aktiv zu halten. Auch das natürlich nur nachmittags möglich. Das sind nur Einzelfächer, die gibt es aber eben bereits ab Klasse 5 an allen Schularten, ganz ohne gebundenen Ganzttag.

Beitrag von „symmetra“ vom 28. Mai 2019 15:44

Ich stimme euch in allen Punkten zu.

Dann möchte ich auch grundsätzlich die Frage stellen, ob man so ein invasives System überhaupt will. Schule greift sowieso schon stark in das Leben der SuS ein, indem Wissensinhalte, Standorte, Lerngruppen etc. fremdbestimmt werden und das auch schon in offenen Ganzttagsschulen zu einem nicht unerheblichen Teil. Wenn es dann noch darum geht, den Freizeitbereich fremdzubestimmen (und das geschieht schon, indem eine Auswahl an Angeboten vorgenommen wird), dann ist für mich der Punkt erreicht, an dem ich es nicht mehr unterstützen möchte. Ich finde jeder Mensch sollte die Freiheit haben, sein Leben in Teilen selbst gestalten zu können und dazu gehört für mich auch die Freiheit zu entscheiden, ob ich z.B. an der Schule Fördermöglichkeiten wahrnehme oder am Nachmittag doch lieber in einen privaten Malkurs *außerhalb* der Schule buche. Durch diese Freiheit lerne ich viel mehr über mich und meine eigenen Bedürfnisse als in einem aufgezwungenem Ganzttagsangebot, das oft lustlos oder notdürftig gefüllt wird.

Beitrag von „roteAmeise“ vom 28. Mai 2019 18:06

Zitat von Krabappel

Aber warum? Ob die Kinder in der Schule Basketball spielen oder im Verein ist doch egal. Also wer auf Schützenfest und sowas steht, der braucht vielleicht Vereine aber sonst geht's doch um das, was die Kinder machen und nicht, wer es anbietet. Ich verstehe gerade eure Sorge nicht 🤔

Prinzipiell wäre es egal, wo die Kinder Sport treiben und als an meiner Schule der offene Ganzttag begann, war das auch einmal so gedacht, aaaaaber:

Zeitfenster für AGs ist hier 14.30 - 15.30 Uhr. Jugendtrainer in Sportvereinen machen das in der Regel ehrenamtlich und haben dann schlicht und ergreifend noch keine Zeit. Das Training der Sportjugend findet am Spätnachmittag außerhalb der Schule statt. Für die Ganztagszeit hat sich einmal für ein Jahr ein Rentner gefunden, der dann aber bald ein besseres Jobangebot fand, als eines, wo er mitten am Tag täglich für sage und schreibe eine Stunde gebunden ist. Hinzu kommt, dass die Schule am äußersten Rand eines großen Flächenlandkreises liegt und man zu den nächstgelegenen beiden Städten eine ganze Weile fährt. Wir haben jede Menge Musikinstrumente, selbst schöne Geigen, aber keine Musiklehrer, die darauf Lust haben, insgesamt länger zu fahren, als sie dann hier unterrichten können. Viel zu unrentabel.

Das Ergebnis: Eine Nachmittagsverwahrung mit unattraktivem Bildungsangebot. Überlege einmal, wer Lust und Zeit hat, sich den Tag komplett zerreißen zu lassen durch wenige Stunden schlecht bezahlter Arbeit. Wir haben sehr nette Kräfte im Ganztag, die halt mal etwas Nettes machen wollten, um mal herauszukommen. Ist ja sonst nicht so viel los auf'm Dorf. Unsere AGs heißen "Freies Spiel" oder "Tiere erkunden" (Ausmalbilder und Becherlupen).

Dann kommen die Kinder heim und müssen trotzdem noch evtl. nicht geschaffte Hausaufgaben bearbeiten, Leseübungen oder Einmaleinsübungen machen, zum Musikunterricht, Sport etc. Eine Ganztagsschule, wie sie gedacht ist, sollte das abdecken, idealerweise auch sowas wie Ergotherapie oder Logopädie.

Beitrag von „Krabappel“ vom 28. Mai 2019 18:59

Zitat von roteAmeise

Unsere AGs heißen "Freies Spiel" oder "Tiere erkunden" (Ausmalbilder und Becherlupen).

Gehst du denn mit deinen Kindern zu Hause mit den Becherlupen los und bestimmst Käfer? Ist ja nicht so, dass man mit den eigenen Kindern ein privates Wissens- und Kulturprogramm von Montag- Freitagnachmittag auffährt. Und am Wochenende mal Burg oder Museum macht man doch trotzdem.

Ich kenne es so, dass in Horten aus der Musikschule Lehrer anreisen und dann Interessierten, die sich dort privat anmelden, Klavier oder Gitarre beibringen. Und die Erzieher bieten das an, was sie können, z.B. werken mit Holz, Schach, Experimentieren, Fußball, Sportspiele, Tischtennis, Inlinern, Schreibwerkstatt... kann mir keiner erzählen, dass er das zu Hause besser oder überhaupt regelmäßig leisten würde.

Und ich finde Vereinsleben ziemlich ätzend, dankbar nie auf dem Dorf gewohnt zu haben. Ich kenne auch genug abkotzende Mütter, die samstags in der Früh auf Dreikäsehochturnieren rumfrieren und den Nachwuchs 3x die Woche irgendwohin fahren. Wozu? 8-jährige haben in den seltensten Fällen so spezielle Begabungen, dass es unbedingt Eiskunstlauf oder Dudelsack sein muss. Und selbst wenn: das geht auch einmal die Woche nach dem Hort.

Gebundener Ganzttag ist mir allerdings neu, das Konzept finde ich auch seltsam.

Beitrag von „roteAmeise“ vom 28. Mai 2019 19:07

Zitat von Krabappel

Gehst du denn mit deinen Kindern zu Hause mit den Becherlupen los und bestimmst Käfer?

Nein, nur ... die Art wie ... es ist halt Kinderverwahrung. Mehr nicht. Vielleicht besser als daheim vor dem Fernseher. Gerade so. Knapp. Definitiv nicht besser als allein im Kinderzimmer mit der Legokiste und um Längen schlechter als mit einem Kumpel im Garten. Ein Traumland weit entfernt von der Hortbetreuung, die es im Ort dermaleinst gab, bis die Ganzttagsschule kam.

Zitat von Krabappel

Ich kenne es so, dass in Horten aus der Musikschule Lehrer anreisen und dann Interessierten, die sich dort privat anmelden, Klavier oder Gitarre beibringen. Und die Erzieher bieten das an, was sie können, z.B. werken mit Holz, Schach, Experimentieren, Fußball, Sportspiele, Tischtennis, Inlinern, Schreibwerkstatt... kann mir keiner erzählen, dass er das zu Hause besser oder überhaupt regelmäßig leisten würde

So sollte es auch sein. Zu uns kommt aber keiner, immer die gleiche Begründung, es ist zu weit.

Unsere Erzieher bieten auch an, was sie können. Tja.

Erzieher sind das übrigens nicht. Mitarbeiter, die sich halt so fanden. Eine bunte Mischung und alle sehr nett - da lasse ich auch gar nichts drauf kommen. Halt keine Erzieher mit Ausbildung oder so.

Übrigens habe ich auch gar nichts gegen die AG "Freies Spiel", das muss auch sein und ist für einige Kinder ganz, ganz wichtig. Nur - wie gesagt ...die Art...Aufbewahrung.

Beitrag von „CDL“ vom 28. Mai 2019 19:33

Im Idealfall hast du recht Symmetra, weil Familien ausreichend engagiert und bemüht umeinander sind, Eltern die Bedürfnisse ihrer Kinder im Blick haben, deren Grenzen kennen und achten, sie fördern wo möglich und nötig. Was ist mit den vielen Kindern aller sozialer Schichten (denn Fürsorge und Erziehung sind ja keine spezifischen Merkmale einer besonderen Bildungs- oder Einkommensschicht), die dieses Glück nicht haben? Ignorieren wir als Gesellschaft, was auch bereits deren Familien ignorieren, nur weil unser bisheriger Lösungsweg noch weit weg von einer optimalen Lösung (die es kaum gibt) ist? Ich bin persönlich kein Fan des gebundenen Ganztags in der aktuellen Form, sondern präferiere den offenen Ganzttag, sehe aber eben auch, wer dabei auf der Strecke bleibt.

Beitrag von „Caro07“ vom 28. Mai 2019 19:49

Ich sehe es auch so, dass der Ganzttag eine Betreuungssache ist.

In der Grundschule finde ich ein Ganztagesangebot noch notwendiger als in der Sekundarstufe. Grundschüler können schlecht alleine zuhause bleiben, sich Mittagessen aufwärmen, bis die Eltern von der Arbeit kommen.

Unsere Schule bietet einen geschlossenen Ganztageszug (in jeder Jahrgangsstufe eine Klasse) an. Wir haben das Konzept selbst entwickelt und ganz gute Erfahrungen damit gemacht: Eine Ganztagesklasse wird von 2 Tandemlehrern, die eng zusammen arbeiten, betreut. Ein Nachmittag ist AG- Nachmittag (teilweise durch andere Lehrkräfte oder externe Partner), die 3 restlichen Nachmittage werden von den beiden Klassenlehrern im Wechsel (der Hauptlehrer hat 2 Nachmittage) übernommen. So haben die Schüler bis auf den Fachunterricht (Religion und WG) nur wenige Bezugspersonen, denn alle Stunden werden durch die beiden Tandemlehrer abgedeckt. Allerdings unterrichten beide Lehrer gleichzeitig nur wenige Stunden (wegen der Einsparungen). In unseren Ganztagesklassen ist es nachmittags relativ ruhig und es läuft teilweise projektartiger Unterricht.

Dennoch gibt es ebenso das Problem, dass manches Lernen zuhause stattfinden sollte und schlecht gewährleistet ist, da die meisten Eltern dazu nicht in der Lage sind, das zu überwachen.

Wir haben auch eine OGTS. Da wird die Hausaufgabenbetreuung angeblich von einem geschulten Personal geleistet. Ich kann nur sagen, dass die Hausaufgaben oft fehlerhaft sind und ich manchmal denke, das Kind hätte das zuhause genauso geleistet. Wenn 20 Kinder in einem Raum gleichzeitig Hausaufgaben machen und es nur 2 Betreuungen gibt, die im Unterrichtsstoff nicht fit sind, dann ist das unbefriedigend.

Die Spielzeiteinteilung und das Mittagessen sind bei uns gut rhythmisiert und geregelt. Dennoch ist die Lautstärke zu Stoßzeiten ziemlich hoch, denn am Aufsichts- und Betreuungspersonal wird gespart. Wir Lehrer sind in die OGTS, die nur 2 Betreuungszeiten anbietet (mit oder ohne Hausaufgabenbetreuung, also kurz und lang) nicht involviert.

In Ausnahmefällen empfehlen wir manchen Eltern die OGTS, wenn es zuhause immer nur Stress mit den Hausaufgaben gibt. Dennoch finde ich prinzipiell das Konzept, dass die Kinder nachmittags in Ruhe zuhause die Hausaufgaben machen, lernen und danach Freizeit haben, entspannender bzw. gesünder.

Beitrag von „roteAmeise“ vom 28. Mai 2019 19:51

[@CDL](#)

Du hast recht, den Idealfall wird es nicht geben, muss es aber auch gar nicht unbedingt. Soll die Schule jedoch heilen, was gesellschaftlich schief läuft, so sollte vielleicht auch hier der Grundsatz der Ärzte gelten: "Zuerst einmal nicht schaden..."

Beitrag von „Morse“ vom 28. Mai 2019 22:14

[Zitat von Krabappel](#)

zu a) hast du Kinder? Zu b) nenne mir einen Menschen, der ohne Arbeit glücklich ist.

a) Nein

b) Es geht um Lohnarbeit und vor allem um das "*müssen*", das deshalb auch kursiv hervorgehoben ist (nicht um "Arbeit" per se, wie auch immer definiert).

Aber den Spruch merk ich mir, falls sich mal ein Paketzusteller oder Pflegekraft beklagt.

Beitrag von „Krabappel“ vom 28. Mai 2019 23:06

[Zitat von Morse](#)

Aber den Spruch merk ich mir, falls sich mal ein Paketzusteller oder Pflegekraft beklagt.

Moment, da geht es um beschissene Arbeitsbedingungen. Dass Paketzusteller von outgesourcten Firmen wie Sklaven gehalten werden und Pflegefachkräfte sich für Mindestlohn im Schichtdienst krummschufen müssen. Die Probleme sind nicht die Arbeit als solche, mit der man sich den Lebensunterhalt verdient.

Beitrag von „Morse“ vom 29. Mai 2019 06:23

[Zitat von Krabappel](#)

Moment, da geht es um beschissene Arbeitsbedingungen. Dass Paketzusteller von outgesourcten Firmen wie Sklaven gehalten werden und Pflegefachkräfte sich für Mindestlohn im Schichtdienst krummschufen müssen. Die Probleme sind nicht die Arbeit als solche, mit der man sich den Lebensunterhalt verdient.

[Zitat von Morse](#)

Es geht um Lohnarbeit und vor allem um das "*müssen*", das deshalb auch kursiv hervorgehoben ist (nicht um "Arbeit" per se, wie auch immer definiert).

Beitrag von „Sommertraum“ vom 29. Mai 2019 14:51

[Zitat von Krabappel](#)

Weiß nicht, wie ich mir das vorstellen soll. Teilzeitarbeiten, Mittag kochen, Kind A zum Ballett kutschieren, Kind B vom Reiten holen? Und, lass mich raten, wer macht's am Ende und wer geht arbeiten?

Ich könnte mir nicht vorstellen, Vollzeit zu arbeiten und damit weite Teile der Erziehung in fremde Hände zu geben.

Beitrag von „CDL“ vom 29. Mai 2019 15:14

Zitat von Sommertraum

Ich könnte mir nicht vorstellen, Vollzeit zu arbeiten und damit weite Teile der Erziehung in fremde Hände zu geben.

Was als individuelle Entscheidung völlig in Ordnung ist, nicht aber das Konzept sein sollte, worauf sich eine Gesellschaft bei der Planung von Betreuungsmöglichkeiten verlassen sollte, da es sonst eben doch wieder nur mehrheitlich an den Müttern hängen bleibt, die wahlweise Kinder-Beruf-Haushalt wuppen dürfen oder sich halt zu entscheiden haben.

Beitrag von „Krabappel“ vom 29. Mai 2019 18:10

Zitat von Sommertraum

Ich könnte mir nicht vorstellen, Vollzeit zu arbeiten und damit weite Teile der Erziehung in fremde Hände zu geben.

Okay und wie machst du das mit der Betreuung/Beschäftigung genau? Ich meine, erziehen tut man seine Kinder sowieso. Frühstück machen, Brote schmieren, Freunde einladen, zu Freunden bringen, Hausaufgaben überwachen, Vokabeln lernen, Dummheiten verbieten, Hobbies ermöglichen (oder ggf. erzwingen), abends was zusammen spielen, Wochenende gestalten, Essen kochen, gesellschaftsrelevante und persönliche Gespräche inszenieren, trösten, aufmuntern, anmeckern, zum Aufräumen anhalten, bei größeren Problemen verzweifeln, Pubertät verstehen, Streit schlichten, vorlesen, in die Bücherei bringen, Ferien planen... neben der (Vollzeit)Arbeit bin ich permanent mit Kindererziehung beschäftigt.

Müsste ich auch noch von 13-16 Uhr mit meinen Kindern basteln, experimentieren, werkeln, chinesisch lernen und eine Fußballmannschaft ersetzen, fühlte ich außer Erschöpfung wohl nicht viel anderes. Und sicher würde ich all das nicht besser machen als die ausgebildeten Erzieher und die anwesende Kindergruppe im Hort. Zur Erinnerung: wir reden hier nicht von Wochenkrippen 😊

Daher mein ehrliches Interesse: was machst du mit deinen Kindern den ganzen Tag, was sie woanders nicht hätten?

Beitrag von „icke“ vom 29. Mai 2019 18:39

Darf ich an der Stelle mal einwerfen, dass ich es auch mit halber Stelle nicht geschafft hätte, mein Kind um 13.00 Uhr aus der Schule abzuholen...

(Und ansonsten: Bitte, bitte jetzt nicht die Debatte wie viel man sich idealerweise selber um sein Kind kümmern möchte/sollte...)

Beitrag von „Krabappel“ vom 29. Mai 2019 19:04

[Zitat von icke](#)

...

(Und ansonsten: Bitte, bitte jetzt nicht die Debatte wie viel man sich idealerweise selber um sein Kind kümmern möchte/sollte...)

aber genau darum geht's doch: Wer gegen nachmittägliche Betreuung ist, hat handfeste Gründe. Die würden mich interessieren, denn Nachmittagsbetreuung funktioniert in meinem Umfeld gut

Beitrag von „symmetra“ vom 29. Mai 2019 19:24

@Krababbel:

Ist das so? Ich dachte es geht eigentlich um die Frage gebundener vs. offener Ganztage. Sprich einem System, das Betreuung optional hält gegenüber einem System, dass Schüler zu einer Betreuung verpflichtet (und das formuliere ich absichtlich so absurd).

Beitrag von „yestoerty“ vom 29. Mai 2019 19:25

Ich gebe hier glaube ich mein Kind lieber in die Übermittagsbetreuung vom Sportverein als in die OGS.

Beitrag von „icke“ vom 29. Mai 2019 19:29

[@Krabappel](#)

Also wenn ich das richtig gelesen habe, hat hier niemand grundsätzlich etwas gegen nachmittägliche Betreuung, sondern

1) etwas gegen "zwangsweise" nachmittägliche Betreuung im gebundenen Ganzttag, vor allem dann, wenn es partout gar nicht möglich ist, Kinder für andere Aktivitäten freizustellen (wobei das ja z.B. an der Schule meiner Tochter problemlos ging)

2) etwas gegen schlechte nachmittägliche Betreuung (egal ob gebunden oder im offenen Ganzttag). Natürlich gibt es auch Schulen, wo die Betreuung gut ist (wie offensichtlich in deinem Umfeld), aber es gibt leider sehr häufig auch das: viel zu viele Kinder in viel zu kleinen Räumen und nicht genügend Personal für vernünftige Angebote.

Und dann gibt es noch Menschen, die sagen: ich selber möchte gerne möglichst viel Zeit mit meinen Kindern verbringen.

Auch das ist in Ordnung. Aber was ich immer grässlich finde ist dieser unterschwellige Vorwurfston in beide Richtungen: Wenn du arbeiten gehst und dein Kind betreuen lässt bist du eine schlechte Mutter vs. wenn du "nur" halbtags arbeitest um dich mehr um die Kinder zu kümmern, bist du automatisch "Hausfrau" und "Glücke".

Das ist m.E. eine extrem unfruchtbare Diskussion, die zu nichts führt, weil sowohl äußere Lebensumstände als auch persönliche Lebensentwürfe nun mal sehr sehr unterschiedlich sein können. Ich mag einfach dieses ständige Werten nicht (mit dem gerade Frauen sich häufig genug gegenseitig das Leben schwer machen)

Beitrag von „Ratatouille“ vom 30. Mai 2019 01:21

 [Zitat von roteAmeise](#)

Ein Traumland weit entfernt von der Hortbetreuung, die es im Ort dermaleinst gab, bis die Ganztagschule kam.

Bei uns auch: Hort in der Grundschulzeit war super, gebundener Ganztag in Klasse 5/6 grauenhaft, würde ich nicht nochmal machen. Betreuung außer Haus kann für die Kinder toll sein, wenn es anregende Angebote gibt, sie raus können, sich zurückziehen können und selbst steuern können, was sie machen und mit wem. Dann kommen die Eltern immer zu früh. Ganztagschule im Dauernotbetrieb und in bedrängender Enge ist ätzend, laut, purer Stress.

Beitrag von „Krabappel“ vom 30. Mai 2019 08:51

[Zitat von symmetra](#)

Ist das so? Ich dachte es geht eigentlich um die Frage gebundener vs. offener Ganztag.

Stimmt, das ist richtig, ich kann mich offenbar nicht reindenken, weil ich das so nicht kenne.

Beitrag von „Krabappel“ vom 30. Mai 2019 08:58

[Zitat von icke](#)

...Aber was ich immer grässlich finde ist dieser unterschwellige Vorwurfston in beide Richtungen: ...

kannst du ja finden, ich finde, wer sagt, dass er die Nachmittagsbetreuung nicht gut genug findet und die Erziehung seiner Kinder komplett selbst übernimmt, darf erzählen, was er in dieser Zeit mit seinen Kindern macht. Zwischen Schule und Nachmittag liegen ja bloß rund 3 Stunden, ich würde gerne wissen, wie andere diese qualitativ füllen, weil mir wirklich die Ideen ausgehen. Vorm Computer parken will man sie ja schließlich nicht...

Beitrag von „fraumitklasse“ vom 30. Mai 2019 09:16

[@Krabappel](#)

Warum muss man immer etwas "mit seinen Kindern machen"? Sollten Kinder am Nachmittag nicht einfach auch mal NICHTS tun dürfen? Rausgehen, Freunde treffen, spielen, lesen, basteln, abhängen, Kind sein... sich auch mal langweilen... Warum muss man sein Kind immer "qualitativ" bespaßen? Das Schlimme an Ganztagschule ist für mich neben der Enge, dem Lärm und all dem Durchgetaktet-Sein vor allem auch, dass jede Minute unter Aufsicht und mit dem "pädagogischen Auge beobachtet" stattfindet.

Ich bin Lehrerin an einer Ganztagschule und kann über Mittag zum Glück nach Hause, weil ich in der Nähe wohne. Könnte ich mir diese Auszeit nicht nehmen, würde ich durchdrehen! Und wenn ich selbst an meiner Schule unter diesen Bedingungen Ganztagskind wäre, würde ich leiden und wäre unglücklich.

Beitrag von „Mikael“ vom 30. Mai 2019 10:01

Ist doch klar, warum insbesondere der gebundene Ganztag so propagiert wird:

Mutti und Papi sollen der Wirtschaft vollumfänglich als Arbeitskräfte und dem Staat als Steuerzahler zur Verfügung stehen. Immerhin wurden sie dafür teuer ausgebildet.

Pädagogische Gründe, um das angemessen zu verpacken, wird man bei Bedarf schon finden, wozu hat man denn tausende pädagogische "Forscher", die auf universitäre Pfründe, ich meine natürlich eine universitäre Karriere, hoffen..

Gruß !

Beitrag von „gingergirl“ vom 30. Mai 2019 10:19

Ich habe einen Sohn, 4. Klasse Grundschule. Was ich mit dem zwischen 13 und 16 Uhr mache? Die Frage ist doch, was mein Sohn in der Zeit macht... Also: Er isst zu Mittag, quatscht währenddessen mit Oma oder Eltern (je nachdem, wo er isst), dann sind ab 14 Uhr Hausaufgaben dran. Danach hat er FREI. Je nach Wetterlage geht er los, mit dem Fahrrad Freunde treffen. Ball auf den Gepäckträger und los zum Bolzplatz. Er ist immer noch ein begeisterter Legobauer und baut große Szenerien mit seinen Steinen auf. Er malt auch sehr gerne und setzt sich dafür nachmittags hin. Eine Zeitlang ist er einmal die Woche dienstags zum Kunstverein zum Malkurs. Er lernt Trompete und geht da einmal die Woche hin. Dann haben sie einmal die Woche über die Grundschule musikalische Grundbildung nachmittags. Er

hört auch gerne Hörspiele an, liest Comics. Darf begrenzt auf dem Tablet spielen. Manchmal geht er auch einfach in den Garten und schlägert mit seinem Bruder.

Wäre er in der Mittagsbetreuung müsste er dort bis 16 Uhr bleiben. Ist Pflicht, immer an den gebuchten Tagen. Da kannst du Garten, Bolzplatz, Trompete und Malkurs vergessen. Und die Hausaufgaben wären unter 20 lärmenden Kindern garantiert nicht gut erledigt worden.

Beitrag von „yestoerty“ vom 30. Mai 2019 10:33

Genau so stelle ich mir das vor.

So ist es ja jetzt nach dem Kindergarten auch. Nur hab ich da die Wahl. Ich kann ihn um 14 abholen oder um 16Uhr abholen, wie es gerade passt.

Beitrag von „Sommertraum“ vom 30. Mai 2019 14:13

[Zitat von Krabappel](#)

Okay und wie machst du das mit der Betreuung/Beschäftigung genau? Ich meine, erziehen tut man seine Kinder sowieso. Frühstück machen, Brote schmieren, Freunde einladen, zu Freunden bringen, Hausaufgaben überwachen, Vokabeln lernen, Dummheiten verbieten, Hobbies ermöglichen (oder ggf. erzwingen), abends was zusammen spielen, Wochenende gestalten, Essen kochen, gesellschaftsrelevante und persönliche Gespräche inszenieren, trösten, aufmuntern, anmeckern, zum Aufräumen anhalten, bei größeren Problemen verzweifeln, Pubertät verstehen, Streit schlichten, vorlesen, in die Bücherei bringen, Ferien planen... neben der (Vollzeit)Arbeit bin ich permanent mit Kindererziehung beschäftigt.

Müsste ich auch noch von 13-16 Uhr mit meinen Kindern basteln, experimentieren, werkeln, chinesisches lernen und eine Fußballmannschaft ersetzen, fühlte ich außer Erschöpfung wohl nicht viel anderes. Und sicher würde ich all das nicht besser machen als die ausgebildeten Erzieher und die anwesende Kindergruppe im Hort. Zur Erinnerung: wir reden hier nicht von Wochenkrippen 😊

Daher mein ehrliches Interesse: was machst du mit deinen Kindern den ganzen Tag, was sie woanders nicht hätten?

Ich mache nichts anderes als du, nur in wesentlich entspannterer Laune. Dadurch, dass ich weniger arbeite, brauche ich weniger Erholungszeit für mich, was das häusliche Miteinander durchaus positiv beeinflusst. Darüber hinaus sind die Kinder wesentlich besser drauf, wenn sie mittags heimkommen statt um 17 Uhr ohne eine echte Rückzugsphase gehabt zu haben. Wir haben weniger Zeitdruck und gehen Vieles mit mehr Ruhe an. Das tut allen Beteiligten gut.

Außerdem halte ich es für enorm wichtig, dass Kinder Freiräume haben, innerhalb derer sie selbst entscheiden dürfen, was sie gerade tun wollen und was nicht. Dieser Freiraum fehlt mir in der Ganztagsbetreuung. Gleichzeitig fehlt auch die Rückzugsmöglichkeit. Für mich ist es extrem anstrengend, dauerhaft in der gleichen Gruppe von Leuten zu sein, ohne dass ich mich mal alleine absondern und abschalten kann. Den Kindern geht es nicht anders.

Beitrag von „laleona“ vom 30. Mai 2019 14:43

[Sommertraum](#): Ich sehe das ähnlich.

Beitrag von „Sarek“ vom 31. Mai 2019 23:01

Für mich wäre es auch der Horror gewesen, hätte ich jeden Nachmittag zusammen mit den anderen in der Schule verbringen müssen. Ich wollte meine Ruhe haben und auch in Ruhe und alleine die Hausaufgaben erledigen. Selbst als Student war es für mich undenkbar, in der Bibliothek der Universität zu lernen. Das ging nur daheim in meinem Zimmer, wo ich alleine war. Ansonsten mit Freunden am Nachmittag spielen oder auch gerne alleine für mich Bücher lesen. Bedingt durch die Berufstätigkeit meiner Eltern waren wir Kinder abends in der Regel alleine, aber das hatte auch funktioniert. Hatte mein Bruder mich zu sehr geärgert, stand ich mit Telefon in der Hand da und drohte, die Eltern im Geschäft anzurufen.

Unsere Schule hat eine offene Ganztageschule, wo die Erzieher und Betreuer mit den Kindern gemeinsam in der Schulmensa essen, dann Hausaufgabenbetreuung und Freizeitgestaltung bis 16 Uhr. Bei manchen Schülern bin ich froh, dass sie da einen geregelten Ablauf kennen lernen, bei anderen denke ich auch, dass dies an ihren Bedürfnissen vorbei geht, aber die Eltern keine andere Betreuungsmöglichkeit haben.

Sarek

Beitrag von „Hannelotti“ vom 31. Mai 2019 23:09

[Zitat von fraumitklasse](#)

[@Krabappel](#)

Warum muss man immer etwas "mit seinen Kindern machen"? Sollten Kinder am Nachmittag nicht einfach auch mal NICHTS tun dürfen? Rausgehen, Freunde treffen, spielen, lesen, basteln, abhängen, Kind sein... sich auch mal langweilen... Warum muss man sein Kind immer "qualitativ" bespaßen? Das Schlimme an Ganztagschule ist für mich neben der Enge, dem Lärm und all dem Durchgetaktet-Sein vor allem auch, dass jede Minute unter Aufsicht und mit dem "pädagogischen Auge beobachtet" stattfindet. Ich bin Lehrerin an einer Ganztagschule und kann über Mittag zum Glück nach Hause, weil ich in der Nähe wohne. Könnte ich mir diese Auszeit nicht nehmen, würde ich durchdrehen! Und wenn ich selbst an meiner Schule unter diesen Bedingungen Ganztagskind wäre, würde ich leiden und wäre unglücklich.

volle Zustimmung! Als ich Kind war kam ich um 13 Uhr aus der schule, habe Hausaufgaben gemacht und dann hatte ich freizeit. Und das bedeutet nicht Exkursion mit Eltern, malen mit Mutti oder Schach mit Vati. Dann hab ich mein Rad genommen und habe Freunde getroffen, habe ferngesehen, gelesen, gemalt etc. Ich hätte gar keine Lust auf permanente pädagogisch wertvolle Bespaßung durch meine Eltern gehabt.